

Raum ist auf dem kleinsten Bild

Frankfurter Galerienstreifzug: Irene Bisang, Harald Hermann, Yi Zheng Lin, Nicole van den Plas, Andrea Simon und die Zhou

FRANKFURT. Die junge Irene Bisang bei Hübner & Hübner erzählt auf kleinstem Raum fröhlich-skurrile, poetisch-leise Geschichten. Die gesamte Frontseite ist behängt mit bunten Bildchen in bunten Rähmchen im Postkartenformat auf vergilbtem Papier von »Anno Tobak«.

Stimmt zwar auch, ist aber viel zu kurz getroffen. Denn die Neo-Rauch-Meisterschülerin könnte eine Briefmarke füllen. Mit hintergründigem Witz zwischen Spitzweg und Busch, Funke und Gernhardt. Für große und kleine Leute.

Die daumengroße Schöne mit schwarzer Augenklappe, halsgeschmückt mit Riesenschleife, nackter Brust und »berückendem« Finger in sparsamer Wasserfarbe flüstert eine fragmentarische Versatzstückgeschichte vor sich hin. Und so sind Bisangs Bilder alle. Auch die in Öl. Und die viel größeren. Ernst Hübner hat diesmal nur die Minis. Hingucker pur.

Zeitgeist und Tradition

Ein Begriff in der Szene ist Nicole van den Plas längst. Auch sie ist wieder einmal bei Hübner. Mit ihren Mini-Öl-

portraits ist sie mindestens äußerlich eine ideale Ergänzung zu Irene Bisang. Die langjährige Leiterin der Städel-Abendschule brilliert mit ins Schemenhafte gehenden Köpfen, die nach Ausdruck und Farbe eher zeitneutral wirken, es aber nicht sind. Das ist die Kunst der van den Plas, dass sie Zeitgeist und Tradition zu vermischen weiß: Im ersten Schritt »verschleiert« sie irgendwie auf alt getrimmte Frauen-Portraits, fotografiert sie und macht daraus neue schwarzweiße Bilder. Schließlich nutzt sie darüber hinaus die Früchte der Computer-Ära und bearbeitet eigene Motive virtuell.

Farborgien

Andrea Simon bei Prestel liebt von jeher das Pastose. Ihre opulenten, expressiven, großformatigen, fast reliefartig geschichteten Farborgien haben sich völlig vom Figürlichen entfernt und strotzen vor Sinnlichkeit. Ihre neuesten Öl-Arbeiten aus den letzten beiden Jahren haben sich vom gegenständlichen zugunsten beruhigter Fläche, dominierender neuer Farben und horizontaler oder fallender Bewegungen verabschiedet. Dadurch haben sie

kein Jota ihrer Kraft verloren.

Simon haust mit und in der ästhetischen Schönheit der Regenbogenfarben. Das von ihr instinktiv produzierte Chaos ist Teil des gesamten Malprozesses. Ein Chaos im besten Sinn. Das nämlich kann auch Freude machen. Simon hat die Mittel dazu.

Vor gut einem Jahr war der Chinese Yi Zheng Lin schon einmal bei Prestel. Mit fröhlichen Traumgebilden aus Industrieprodukten. Was er nun zeigt ist ungleich Chinatypischer: Schriftzeichen-ähnliche Farbtuschen. Zwar mit den traditionellen roten Stempelchen, aber weit entfernt von den malerischen Buchstaben, sondern abstrakte Formen aus dem Vielerlei der Natur: Qualle, Frucht, Blüte. Aber Lin reduziert auf das (Un-)Wesentliche der möglichen Vorbilder und befreit sie von jeder Assoziation. Er schafft fantasievolle Formen. Ohne Farbe. Verschwommen, getupft und plastisch.

Der studierte Kommunikationsdesigner Harald Hermann aus Stuttgart verschafft sich bei Knaus aus fotografierten Umweltschnappschüssen mit alltäglichen Alltagsrequisiten Zugang zu fantasiereichen Realitäten ganz an-

derer Art. Seine Acrylbilder in riesigen Formaten sind erst einmal Landschaften, eine Art Bootshaus, Eischollen, Himmel. Auf den ersten Blick mit viel Gespür für's Detail.

Trost aus einer anderen Welt

Aber dann schaut man hinter die Kulisse und das Arrangement von Hermanns Motiven gerät zu doppeldeutigen, großartig gemalten, melancholischen Bildwelten. Mit einem märchenhaften Wesen darin, das wohl seine Muse ist? Sie hockt wie ein Gespenst bisweilen einfach dazwischen. Wie ein Tropfen Trost aus einer anderen Welt.

→ Mit den für sie unverwechselbaren, an die Felsmalereien aus ihrer chinesischen Heimat erinnernden, abstrakt überhöhten Tanzenden gastieren die Zhou Brothers in der jüngsten Galerie Braubachfive. Über den ehemaligen Galeristen Viertel kamen sie nach Frankfurt. Mit ihren ausdrucksstarken Menschenwesen haben sie einen Weg durch die Kontinente hinter sich.

Beide haben »denselben Kindheitstraum von Kunst«, beide arbeiten sie am selben Bild. Sie sehen darin ei-

nen wichtigen Teil ihrer Lebensfreude. In ihrem »Traumdialog« ziehen sie das jeweils entstehende Werk intuitiv mit ein. Aus der diesjährigen Salzburger Sommerakademie, der sie ihre Impulse gaben, präsentieren die Zhou eine Serie von 15 Tanzenden in Grau, Braun, Schwarz und Orange, den Farben von Erde, Felsen und Licht. Ihre Kraft steckt an. *Gundel-Maria Buss*

 **Irene Bisang:** Galerie Hübner & Hübner, Grüneburgweg 71, bis 13. November, Di bis Fr 13 bis 18.30 Uhr.

Nicole an den Plas: Galerie Hübner & Hübner, Grüneburgweg 71, bis 13. November, Di bis Fr 13 bis 18.30 Uhr, Sa 10 bis 14 Uhr.

Andrea Simon: Galerie Prestel, Braubachstraße 30, bis 21. November, Di bis Fr 12 bis 18 Uhr, Sa 11 bis 15 Uhr.

Yi Theng Lin: Galerie Prestel, Braubachstraße 30, bis 21. November, Di bis Fr 12 bis 18 Uhr, Sa 11 bis 15 Uhr.

Harald Hermann: Galerie Knaus, Niddastraße 84, bis 28. November, Di bis Sa 11 bis 18 Uhr.

Zhou Brothers: Galerie Braubachfive, Braubachstraße 5, bis 14. November, Di bis Fr 11 bis 18 Uhr.